Führer

durch die

Sadniggruppe

Bearbeitet von

Aurel Saupe

Hollenburg

1937

8 S 50
sonst.
(1937

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Führer

durch die

Sadniggruppe

Bearbeitet von

Aurel Saupe

Hollenburg

1937

Herausgeber und Verleger: Sektion Klagenfurt des D. u. Oe. A.-V.
Druck: Gutenberghaus M.-H. Sterneck, Kommandit-Ges., Klagenfurt.

~~8 F 90~~

8 S 50 Soust. (1937

Archiv-Ex.

42

Die Sadniggruppe ist ein Teil der südlichen Goldberggruppe, und zwar der Seitenkamm, der sich in der Rojacherspitze, 2904 Meter, vom Tauernhauptkamm loslöst und nach Süden gegen das Möllknie bei Winklern abstreicht. Ihren Namen erhält die Gruppe von ihrem bemerkenswertesten, wenn auch nicht höchsten Gipfel, dem Großen Sadnig, 2745 Meter. Dr. Franz Tursky bezeichnet in seinem „Führer durch die Goldberggruppe" lediglich den Sadnigkamm, der beim Schobertörl vom Zirknitz-Wurtenkamm abzweigt, als Sadniggruppe. Erdkundlich erscheint es jedoch zweckmäßig, auch den Zirknitz-Wurtenkamm in die Bezeichnung „Sadniggruppe" einzubeziehen, die solcherart eine geschlossene Einheit darstellt. Begrenzt wird die Sadniggruppe im Nordwesten von der Großen Zirknitz, im Westen, Süden und Südosten von der Möll, im Nordosten bis Osten vom Wurten- und Fraganterbach.

Obwohl die Sadniggruppe reich an hochalpinen Landschaftsbildern und Formen ist, sind ihre Höhen zumeist unschwer zu erreichen. Infolge ihrer günstigen Lage zeichnen sich die Berghöhen alle durch schöne Ausblicke aus; namentlich der Große Sadnig bietet eine großartige, umfassende Rundschau. An der Gletscherbedeckung hat nur der nördliche Teil des Zirknitz-Wurtenkammes Anteil. Hier befindet sich südlich der Kleinen Zirknitzscharte, 2719 Meter, das wenig ausgedehnte Kleine Zirknitzkees, während die Ostflanken von der erwähnten Scharte bis zum Weißseekopf vom Wurtenkees bespült werden.

Der Zirknitz-Wurtenkamm gliedert sich wie folgt: Rojacherspitze, 2988 Meter, Kleine Zirknitzscharte, 2728 Meter, Weißseekopf, 2910 Meter, Wurtensattel (auch Wurtenscharte oder Weißseescharte), 2716 Meter, Schwarzseekopf, 2825 Meter (in älteren Karten als Schwarzenseekopf eingezeichnet), Sandfeldkopf, 2919 Meter; von hier zieht nach Südosten ein Seitenkamm über Saukopf, 2786 Meter, Saustellscharte (auch Sauscharte), 2560 Meter, Reedtkopf, 2617 Meter, Stoisse-(Stolze)-Spitze, 2469 Meter, während der Hauptkamm sich über die Bogenitzenscharte, 2665 Meter, zur Roten Wand, 2855 Meter, fortsetzt; bis hieher bildet er den Scheiderücken zwischen dem Klein. Zirknitz- und dem Wurten-(Klein-Fraganter-)Tal. An der Roten Wand findet eine Gabelung statt: der Hauptkamm läuft

in südsüdöstlicher Richtung über Sonnkopf, 2774 Meter, Rotwandeck, 2715 Meter, Ochsentrieb, 2651 Meter, zum breiten Schobertörl, 2355 Meter, und führt ab hier die Bezeichnung Sadnigkamm. Vom Ochsentrieb ziehen die Melenwände nach Südosten. Ihre wichtigsten Punkte sind: Melenwandkopf 2570 Meter, Pletscheck, 2528 Meter, Garnitzenscharte, 2345 Meter, und Eck, 2371 Meter. Ein ziemlich entwickelter Seitenast, der Stellkopfkamm, streicht zwischen dem Zirknitz- und Aftental von der Roten Wand zuerst nach Westen, bald nach Südwesten über Rudenscharte, 2781 Meter, Krak-Köpfe, 2844 Meter, Stellkopf, 2851 Meter, Butzentörl, 2714 Meter, Stellhöhe, 2815 Meter, Kluidscharte, 2546 Meter, Kluidhöhe (auch Kluidbodenhöhe), 2579 Meter, Göritzer Törl (auch Moharscharte), 2463 Meter, Mohar (Mauer), 2604 Meter, Albitzen, 2011 Meter, Kogelscheibenkopf, 2040 Meter, Aftnerhöhe, 1898 Meter, Wetschkenkopf, 1983 Meter, und schließlich zum Mörtschachberg, 1822 Meter. Der am Schobertörl ansetzende Sadnigkamm zeigt folgende Gliederung: Makernispitze, 2644 Meter, Striedenkopf, 2602 Meter, Hirtenkopf, 2606 Meter, Mulleter Sadnig, 2569 Meter, Sadnigscharte, 2484 Meter, Großer Sadnig, 2745 Meter. Ein Seitenast streicht nach Südwesten über den Feldkopf, 2670 Meter, Laschkitzkopf, 2626 Meter, Stellenkopf, 2590 Meter, Hohe Wiftl, 2521 Meter, zum Goaschnigkopf (auch Gantschnigkopf), 2167 Meter, und trennt das Aftental vom Kolmitzental. Der Hauptkamm zieht vom Großen Sadnig zum Kleinen Sadnig, 2626 Meter, Schwarzsee-Eck, 2633 Meter*), Kreuzeck, 2656 Meter, in dem sich die Kämme gabeln. Ein kurzer Seitenast verläuft nach Nordosten über Törleck, 2543 Meter, Klenitzen, 2440 Meter, Zeneberggeck, 2355 Meter, zum langgestreckten Zeneberg, 2144 Meter, während der Hauptkamm über Hochgrubenkopf, 2664 Meter, — in einem kurzen, nach Südosten abstreichenden Seitenast liegt der Ochsenkopf, 2536 Meter, — Törlkopf, 2592 Meter, Kleinitztörl, 2450 Meter, Mellenkogel, 2581 Meter, Stallertor (auch Mellentor oder kurz Tor), 2143 Meter, Hoferkopf, 2364 Meter, Kolmitzen (Hruckenkopf), 2542 Meter, Zellinkogel, 2595 Meter, Laitenkopf, 2449 Meter, zum Ebeneck, 2283 Meter, von wo sich der breite Kamm in den nach beiden Seiten zur Möll absinkenden Weidehängen, die weiter unten von dichten Waldbeständen abgelöst werden, verliert.

*) Dieser Gipfel sei zur Unterscheidung von dem bedeutenderen Schwarzseekopf, 2825 Meter, im Zirknitz-Wurtenkamm zweckmäßig als Schwarzsee-Eck bezeichnet.

Zahlreiche, zumeist kleinere Seen sind — stumme Zeugen früherer Gletscherarbeit — in den hochgelegenen Karen eingebettet. Sie liegen durchwegs über der Baumgrenze und sind die Hälfte des Jahres unter Schnee und Eis begraben. Im Sommer erfreuen sie das Auge des Bergwanderers, da sie das ernste Bild der Landschaft mildern und die einsamen Täler und Hochkare beleben.

Allgemeine Bemerkungen:

Die angegebenen Gehzeiten sind auf Grund eines durchschnittlichen Zeitmaßes erstellt; gute Geher werden zumeist unter diesen Zeiten bleiben können.

Die Worte rechts und links sind bei Wasserläufen stets im bergkundlichen Sinne zu verstehen, sonst aber immer in der Richtung des jeweils beschriebenen An- und Abstieges.

Schutzhütten und Berggasthäuser:

1. Fraganter-Hütte, 1777 Meter, der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

Das Haus wurde im Jahre 1917 als Berghaus erbaut, im Jahre 1927 durch die Alpenvereinssektion Klagenfurt gepachtet und bewirtschaftet, bzw. 1928 von der Bundesmontanverwaltung käuflich erworben. Es enthält 1 Küche, 2 Gasträume, 1 Pächterwohnung und 11 Schlafräume mit 19 Betten, 12 Matratzen und 20 Notlager. Alle Räume enthalten elektrisches Licht.

Die Hütte liegt in der Großfragant im letzten Hochwald. Sie ist von Mitte Juni bis ungefähr Mitte Oktober bewirtschaftet und während der übrigen Zeit mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich. Der Wächter wohnt zwei Minuten talwärts (südwestlich der Hütte).

1. Der günstigste Talort für die Fraganter-Hütte ist Außerfragant, 724 Meter (Gasthaus Ebner), im mittleren Mölltal. Kraftwagenhaltestelle der Linie Spittal a. d. Drau—Obervellach—Winklern—Heiligenblut. Zwei bezeichnete Wege führen von hier zur Hütte. Gemeinsam ist beiden das Wegstück bis Laas, 839 Meter, ½ Stunde. Hier teilen sich die Wege: nach links zweigt der sogenannte „Grafenberger Weg" ab, der im Sommer wegen seiner prächtigen Aussicht auf das Mölltal vorzuziehen ist. Der Weg führt ziemlich steil bergan, über den Bauer Pacher am Grafenberg, 50 Minuten, hier scharfe

Biegung nach rechts, bald an einer guten Quelle vorbei, zur Eggereben-Hütte, 1679 Meter, am Waldrand, 1 Stunde. Der bezeichnete Weg führt weiter ansteigend über den Krahn (Kreuzelböden), 1889 Meter, 45 Minuten, und nun in einigen Kehren abfallend, später fast eben zur Hütte, 20 Minuten, im ganzen 3½ Stunden. Etwa 8 Minuten oberhalb der Eggereben-Hütte kann man, den bezeichneten Weg verlassend, nach rechts den ehemaligen „Rollbahnweg" benützen, der in der Höhe der Fraganter-Hütte ganz eben, zum Teil in Fels gehauen, romantisch zur Hütte führt, 50 Minuten. Dieser Weg ist um 15 Minuten kürzer und wird wegen seiner prächtigen Ausblicke auf die Murauer-Köpfe bevorzugt. Achtung auf Steinschlag.

2. Als kürzester Zugang, der auch weniger der Sonne ausgesetzt ist und der als ausschließlicher Winteranstieg in Betracht kommt, dient der Weg von Laas über Innerfragant. Von Laas führt der Weg an dem rechten Gehänge des Fragantbaches auf die Höhe der untersten Talstufe (etwa 960 Meter), nun senkt sich der Weg allmählich bis zum Bach, 916 Meter, übersetzt ihn und führt an seinem linken Ufer in mäßiger Steigung an Häusern und Hütten vorbei nach Innerfragant, 1045 Meter, 1 Stunde. Gasthaus Mayer mit Uebernachtungsgelegenheit. Der einzige Ort des schönen und ringsum von Bergen eingeschlossenen Tales. Hier zieht der Weg nun am rechten Ufer des Sadnigbaches, der vor seiner Mündung in den Fragantbach einen sehenswerten Wasserfall bildet, in einer großen Kehre durch steilen Hochwald. Der Weg übersetzt den wilden Bach, 35 Minuten, und zieht an seinem linken Ufer steil aufwärts, übersetzt ihn nochmals, 35 Minuten, und zieht nun in mäßiger Steigung durch Wald auf eine ebene Fläche („Dürrer-Boden"), neuerdings den Bach übersetzend, zur Fraganter-Hütte, 35 Minuten. Im ganzen 3¼ Stunden.

3. Flattach, 699 Meter, im mittleren Mölltal. In Mayers Gasthaus befindet sich eine Talherberge der Alpenvereinssektion Klagenfurt. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet die wildromantische, von der Alpenvereinssektion Klagenfurt im Jahre 1929 mit bedeutenden Mitteln wieder instandgesetzte Raggaklamm. Der Zugang führt über die Möllbrücke nach Schmelzhütte (Gasthaus Noisternig, der auch Besitzer und Bewirtschafter der Klamm ist). Alpenvereinsmitglieder genießen ermäßigte Eintrittspreise. Die Straße führt auf dem linken Ufer der Möll talein und erreicht nach ½ Stunde Außerfragant, 724 Meter, wo das Fragant-(Wurten-)Tal in das Mölltal einmündet.

4. Besucher unseres Gebietes können die Straßenwanderung auch vermeiden und einen Weg benützen, der abwechslungsreich rechts über den Abhang des Flattachgrabens und oberhalb Kleindorf auf die waldige Höhe zwischen dem Fragant- und Wollinitztal führt. Während der Fragantbach tief unten bleibt, gelangt man an den Gehöften „Wabnig" (auch Waben genannt) vorbei und trifft bald auf den Weg von Außerfragant. Von Flattach bis Innerfragant zwei Stunden.

2. Sadnig-Hütte, 1700 Meter, der Alpenvereinssektion Wiener Lehrer. Die Hütte liegt im Astental, etwa ¼ Stunde vom obersten Bauer von Hinterasten teileinwärts, auf drei Seiten von Wald umgeben. Die Hütte wurde im Jahre 1928 fertiggestellt, enthält nebst Küche und Gastraum 4 Betten und 20 Matratzenlager. Sie ist vom 20. Juni bis 20. September bewirtschaftet, bei günstigen Schneeverhältnissen auch zumeist im Winter. (Anfragen zweckmäßig bei der Sektion Wiener Lehrer.)

5. Der kürzeste Zugangsweg führt von Mörtschach, 934 Meter, an der Kraftwagenstraße Dölsach bzw. Spittal a. d. Drau—Heiligenblut gelegen, zur Hütte. In Mörtschach bieten die Gasthöfe Kaponig (daselbst auch eine Alpenvereins-Talherberge der Sektion Klagenfurt) und Wallner gute Unterkunft und Verpflegung. Von Mörtschach leiten die roten Wegzeichen sehr steil auf schlechtem Saumwege zum aussichtsreichen Gehöft Klabischnigg, 1271 Meter, und bald darauf, hoch oberhalb der tiefen Schlucht des Astenbaches, hinein in das Astental. Immer an der bergkundlich rechten Lehne bleibend, quert der Pfad eine sehr stark geböschte Abrutschstelle (im Winter hier große Vorsicht, besonders bei Neuschnee!) und leitet an den weit auseinanderliegenden Gehöften der Rotten Vorderasten und Hinterasten, wenig ansteigend, bei schönen Rückblicken auf die über dem Iselberg aufragenden Lienzer Dolomiten, zu der an die steile Waldblöße hingeschmiegten Hütte, 2¼ Stunden. Dieser Anstieg ist auch im Winter meistens ausgetreten.

6. Etwas länger, aber reich an schönen Fernblicken auf die nahe Schobergruppe und die Berge um Heiligenblut ist der Weg von Döllach, 1013 Meter. Der Ort, früher Sitz des alten Gold- und Silberbergbaues, besitzt mehrere gut geführte Gasthöfe (Harritzer, Post und Marx) und liegt ebenfalls an der Kraftwagenstraße Dölsach bzw. Spittal a. d. Drau—Heiligenblut. Von Döllach führt ein rot bezeichneter, ziemlich breiter Weg am östlichen Talgehänge der Möll sanft aufwärts zum Pfarrdorf Sagritz, 1131 Meter, ½ Stunde; sodann steil

empor zu den hochgelegenen Gehöften von Allas, 1464 Meter. Immer mächtiger baut sich die Schobergruppe mit ihren trotzigen Gipfeln und Hörnern über dem hier breiten Mölltal auf. Nach ziemlich scharfen Anstieg, an einer Holzkapelle vorüber, erklimmt der Weg die Höhe des Kammes südlich des Kogelscheibenkopfes, 2040 Meter, genannt Astnerhöhe, 1898 Meter, 1½ Stunden, eine mit drei Kreuzen geschmückte Waldblöße, von der man prächtige Ausblicke genießt. Der Weg senkt sich nun durch schönen Hochwald in das Astental bis zum Gehöft des Micheler und führt fast eben oder nur wenig ansteigend taleinwärts zur Sadnighütte, ¾ Stunden, im ganzen 2¾ Stunden. Auch dieser Weg („Kirchenweg") ist im Winter immer ausgetreten und gewährt zur Schneezeit einen zwar etwas längeren, dafür aber lawinensicheren Zugang zur Sadnighütte.

3. Fraganter Jugendherberge, zugleich Bergschule für Alpenvereinsjugend, 1770 Meter, der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, höchstgelegene Jugendherberge des Alpenvereines. In unmittelbarer Nähe der Fraganter-Hütte, gegründet 1927, neu errichtet 1932. Die Herberge enthält eine vollkommen eingerichtete Küche, 40 Betten in drei Räumen, Ski-, Trocken-, Wasch- und Tagraum, elektrisches Licht, kleine Bücherei. Anfragen und Anmeldungen an Dr. H. W. Widder, Klagenfurt, Sterneckstraße Nr. 4/II. Nächtigungspreis für Alpenvereinsjugend 30 Groschen, für Gastausweis-Inhaber 60 Groschen.

4. Alpengasthof „Marterle", 1849 Meter (Besitzer Franz Thaler, Post Rangersdorf im Mölltal).

Diese oberhalb des Waldgürtels inmitten duftender Hochweiden prächtig gelegene Unterkunftsstätte befindet sich südlich des Laitenkopfes und gewährt infolge ihrer freien Lage schöne Rundblicke auf die Berge der näheren und weiteren Umgebung. Neben dem Gasthaus steht das kleine und schmucke Wallfahrtskirchlein „Marterle". Das auch für einen längeren Aufenthalt zu empfehlende Berggasthaus ist vom 20. Mai bis 10. Oktober geöffnet und bewirtschaftet; das Haus hat elf Zimmer mit je zwei Betten und vier Matratzenlager.

7. a) Der kürzeste Anstieg erfolgt von Rangersdorf im Mölltal, 861 Meter (Gasthaus „Zur Post"), und ist bezeichnet. Vom Ort auf gutem Karrenweg an den Südhängen des Mölltales hinauf nach Wenneberg. Nun durch Wald und über Felder an mehreren Gehöften vorbei nach Goßnig („Goß") und zum Gasthof „Marterle", 2½ Stunden.

8. b) Von Winklern, 952 Meter (Gasthöfe Geiler, „Zur Post" und Trojer).

Vom Ort hinab ins Mölltal und (ebenfalls bezeichnet) über Namlach und Lobersberg auf gutem Wege aufwärts. Zuerst über Wiesen, dann durch Wald und zuletzt wieder über freie Flächen zum Gasthof „Marterle", 3 Stunden.

Anmerkung: Die Sektion Klagenfurt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines besitzt in der Großfragant, etwa 1780 Meter, in unmittelbarer Nähe der Fraganter-Hütte zwei Einfamilienhäuser, welche sie an Alpenvereinsmitglieder zu günstigen Bedingungen vermietet. Das Max-Holler-Stöckl, das ältere und kleinere der beiden Objekte, enthält vier Betten in zwei Räumen, das im Jahre 1932 erbaute Franz-Hernaus-Stöckl sechs Betten in drei Räumen; in beiden ist noch ein Notbett möglich. Beide Einfamilienhäuser haben eine wohleingerichtete Küche und alles sonstige Inventar, auch elektrisches Licht. Anfragen erbeten an die Alpenvereinssektion Klagenfurt, Lidmanskygasse.

A) Bergfahrten in der Sadniggruppe.

I. Sadnigkamm.

1. Großer Sadnig, 2745 Meter.

Hauptgipfel im südlichen Teil der Sadniggruppe mit großartiger Fernsicht. Ueberaus lohnende und leichte Bergfahrt.

1. Von der Fraganter-Hütte.

9. a) Ueber die Sadnigscharte, leicht und sehr lohnend, 2½ Stunden. Auf bezeichnetem Weg über die Moosalm. Bei einer schluchtartigen Verengung des Sadnigbaches wird dieser nach links übersetzt und nun über einen Steilhang in die Mulde der untersten Melenböden, stetig ansteigend über weite Matten der Melenböden in leicht nordwestlicher Richtung zur Sadnigscharte, 2484 Meter, 2 Stunden. Bis hieher bezeichnet. Die Scharte liegt zwischen dem Großen und dem Mulleten Sadnig. Nun über den Nordnordostgrat steil über Felsstufen und grobe Blöcke ohne Schwierigkeiten zunächst auf den Nordgipfel, 2696 Meter (auch Vorsadnig oder „Gradoz"), und über den leicht eingesenkten, mit Schutt und Schnee bedeckten Kamm auf den aus riesigen Blöcken gebildeten Haupt-(Süd-)Gipfel des Großen Sadnigs, ½ Stunde.

10. b) Ueber den Kleinen Sadnig, 2626 Meter, leicht und lohnend, 2¼ Stunden. Von der Hütte wie bei 9 in die untere Mulde der Melenböden, ½ Stunde. Vor einer Wegtafel wird nach links abgebogen (Schafsteig), hinauf ins Hochkar, ½ Stunde, nun nach Westen und über den Ostgrat leicht auf den Kleinen Sadnig, 1 Stunde. Von hier nach Westnordwest zuerst eben über Almrasen, später steiler über grobes Blockwerk leicht zum Hauptgipfel des Großen Sadnigs, 20 Minuten.

2. Von der Sadnighütte.

11. a) Ueber die Sadnigscharte, leicht und sehr lohnend, 2¼ Stunden, bezeichnet. Von der Hütte auf dem alten Almweg bis zu einem Wegkreuz (5 Minuten), rechts abbiegend auf neuem Heuziehweg durch die Enge zum ebenen, breiten Talboden der Sobanigalm. Bei P. 1838 über eine einfache Brücke (10 Minuten), nun scharf rechts ab über eine Lehne zu einem deutlichen Steiglein. Nach rechts ansteigend zu einer Waldblöße („Prochentboden"), 10 Minuten, hier einige Minuten steil aufwärts zu einem Hirtensteig, der nach links ansteigt, durch Hochwald. Nach Querung eines tief eingerissenen Grabens (15 Minuten) und Ueberschreitung eines weiteren Bächleins zieht der Weg ziemlich steil über Almmatten an der kalten Quelle des Kapitzenbaches (20 Minuten) vorbei auf den Kapitzenbühel, durch Kare, die Bachseite wiederholt wechselnd, zur Sadnigscharte, 2484 Meter, ¾ Stunden, und nun wie bei 9 zum Gipfel.

12. b) Ueber die Bretterwand, 2622 Meter, etwas länger als bei a), leichte Kletterei, sehr lohnend, 2½ Stunden. Wie bei a) auf den Kapitzenbühel, 1 Stunde, und südlich auf Hirtensteig durch ein Hochkar zum Sabernitztörl, 2475 Meter, ½ Stunde, südöstlich zum P. 2489; von hier prächtiger Ausblick auf die Schobergruppe. In leichter Kletterei über den felsigen Kamm auf die wild getürmten Felsen der Bretterwand, 2622 Meter, ½ Stunde (den Gratzacken und Türmen wird mehrmals, meist rechts, ausgewichen), nur wenig an Höhe verlierend auf dem sanften Kamm nach Südosten zum Nordgipfel, ½ Stunde, und wie bei 9 in wenigen Minuten zum Hauptgipfel.

13. Bemerkung: Man kann auch von der bei 11 erwähnten Waldblöße „Prochentboden", ½ Stunde, das Steiglein nach rechts aufwärts verfolgen und dann größtenteils pfadlos und mühsam den von der Bretterwand nach Westen abstreichenden Kamm bei P. 2174 „Auf der Stell'" erreichen, 1 Stunde.

Von hier über den begrünten Kamm leicht zum Sabernitztörl, ½ Stunde, und wie bei 12 weiter auf den Großen Sadnig, im ganzen 3 Stunden.

14. c) Ueber das Sabernitztörl, leicht, 3¼ Stunden. Als Aufstieg weniger ratsam, doch als Abstieg durch den Sabernitzgraben nach Vorderasten und Mörtschach empfehlenswert. Wie bei 12 auf das Sabernitztörl, 2475 Meter, 1¼ Stunden, südöstlich absteigend zum Aicheneggsee, fast eben in die obere Karmulde des Sabernitzgrabens, weiter über Gerölle und leichte Felsen auf den Großen Sadnig, 1¾ Stunden.

15. Abstieg zur Aicheneggalm: Vom Großen Sadnig zum Hinterfeldsattel, 2586 Meter, zwischen dem Großen Sadnig und Feldkopf, 2670 Meter, auf Pfadspuren, später Hirtensteig, zur Aicheneggalm, 2009 Meter. Weiter auf Almwegen zu einem Gehöft an der Mündung des Sabernitzgrabens und nach Vorderasten und Mörtschach, im ganzen 3½ Stunden.

16. Bemerkung: Bedeutend weiter und eher nur als Abstieg empfehlenswert ist der Weg über die Suntingeralm (Auernigalm), 1857 Meter, siehe 20. Von hier steil nach rechts (südöstlich) zur Lindleralm, 1962 Meter, und in Kehren auf gutem Steig durch eine trichterförmige, steile Talmulde zum oberen Rand der Steilstufe (Schutzzaun). Um den Kapitzenbühel herum und quer durch das große, begrünte Kar „Am Makerni" an einer schon von weitem sichtbaren Schäferhütte vorbei. Ziemlich steil in südöstlicher Richtung über Rasen und Schutt auf die Sadnigscharte, 2½ Stunden. Wie bei 9 auf den Großen Sadnig.

17. 3. Von Stall, 867 Meter. Ganz leicht und lohnend, 5 bis 5½ Stunden, bezeichnet. Besonders als Abstieg empfehlenswert.

Auf gutem Weg nordwestlich über mehrere Bauerngehöfte steil nach Stiefelberg und an dem höchst gelegenen Bauernhof „Thorer" vorbei, 1½ Stunden. Ueber die schönen Weideflächen der Toralm in bequemem Aufstieg zum Mellentor, 2143 Meter, zwischen Mellenkogel und Hoferkopf, von den Einheimischen allgemein Staller Tor (auch kurz „Tor") bezeichnet, 2 Stunden. Nun anfangs auf schönem Almweg, bald aber rechts auf einem Steiglein abzweigend, ohne Höhenverlust, längs der Westhänge des Mellenkogels, 2592 Meter (die Winkleralm bleibt links unten), und nach Uebersetzung des Schwarzseebaches in den obersten Kessel des Kolmitzentales, „Hinterfeld" genannt. Nordwestlich über Geröll und leichte Felsen auf den Großen Sadnig, 2 Stunden.

2. Makernispitze, 2644 Meter.

Kühner Felsgipfel, dessen zerklüftete Flanken sowohl dem Großfraganter- wie Astental einen schönen Anblick bieten. Im allgemeinen unschwierig und sehr lohnend.

1. Von der Fraganter-Hütte.

18. a) Ueber das Schobertörl, nicht leicht, sehr lohnend, Trittsicherheit erforderlich, 3 bzw. 3¼ Stunden.

Auf bezeichnetem Weg nach Norden, den Striedenbach übersetzend, vorbei am Russenkreuz über den Dammigbühel, in nordwestlicher Richtung am rechten Ufer des Schoberbaches, zunächst mäßig ansteigend über die Eggeralm, 1887 Meter, später steiler über die Alpe „Schober". Unterhalb eines Marterls wird der Bach übersetzt; zu dem breiten Sattel nördlich der Makernispitze, dem Schobertörl, 2355 Meter, 2 Stunden. Nun am besten auf einem Steiglein in der rechten (westlichen) Flanke durch Schutt bis zum untersten Abbruch des Nordgrates. Nun entweder unmittelbar über die Felsen des Nordgrates in teilweiser Kletterei zum Gipfel, 1 Stunde; oder (leichter) auf dem oben erwähnten Steiglein von der Gratkante fast eben in der Südostflanke bis zum Südostgrat (25 Minuten). Weiter über den anfänglich breiten und rasigen Südostgrat hinauf gegen die Gipfelfelsen (15 Minuten). Ueber sehr steilen Rasen, Schuttbänder und leichte Schrofen auf den obersten Gipfelboden und auf den großen Gipfelblock der Makernispitze (30 Minuten); zusammen 1¾ Stunden vom Schobertörl.

19. b) Ueber den Südostgrat (mit Bretterich, 2312 Meter), 2¾ Stunden, unschwierig, Trittsicherheit erforderlich.

Von der Hütte wie bei 18 auf den Dammigbühel und bei den Hütten der Dionisalm auf dem Almweg nach Westen, später Nordwesten über die Striedenalm, 2084 Meter, auf den Rücken des in diesem Teil „Bretterich" heißenden Südostgrates, 1½ Stunden. Den ganzen Grat mäßig ansteigend und unschwierig — nach Nordosten steile Abbrüche — entlang und mehrmals mit geringen Höhenverlusten zu einem breiten, grünen Sattel, 2468 Meter, wo sich der Grat auflöst, nun über die steilen, felsigen und grasigen Osthänge zum Gipfel, 1¼ Stunden.

2. Von der Sadnighütte.

20. a) Ueber die Burgstalleralm, unschwierig, nur etwas anstrengend, 3 Stunden.

Wie bei 11 zur Sobanigalm, über die Brücke ans linke Ufer, ¼ Stunde. Anfangs über feuchte Wiesen, später entlang des Talsaumes zur Suntingeralm (in der neuen

Karte Auernigalm), 1857 Meter. Bei der obersten Almhütte, 1905 Meter, wird der Bach überquert und am linken Ufer in steilen Kehren zur Burgstalleralm, 2113 Meter (letztes gutes Trinkwasser), 1¼ Stunden. Hier wird der bezeichnete Weg verlassen. Nach Osten steil über Almböden, später rechts vom Westgrat über Geröll, Rasen und Schutt zur Spitze, 1½ Stunden.

21. b) Ueber das Schobertörl, nicht leicht, Trittsicherheit erforderlich; 3½ bis 3¾ Stunden.

Von der Sadnighütte wie bei 20 zur Burgstalleralm, 2113 Meter, 1½ Stunden, und auf bezeichnetem Weg weiter über Almböden. Bei einem Viehpferch wird das Ufer gewechselt. Hier trifft man die Wegbezeichnung, die von der Grellalm auf das Schobertörl heraufführt. Weiter über sanft ansteigendes Gelände zum Schobertörl, 1 Stunde, nun weiter zum Gipfel wie bei 18.

22. Bemerkung: Die Gratwanderung von der Makernispitze über Striedenkopf, Hirtenkopf und Mulleten (Nieder en) Sadnig zur Sadnigscharte bietet eine hübsche Kletterei und ist mäßig schwierig. Besonders bis zum Hirtenkopf, 2606 Meter, ist die Ueberkletterung der Gratzacken und Grattürme nirgends leicht und erfordert Vorsicht. Die schwierigeren Stellen lassen sich jedoch zumeist in den Flanken umgehen. Die Umgehung des Nordgrates des Hirtenkopfes erfordert ein tieferes Absteigen in die Westflanke, bis man auf einen Hirtensteig gelangt. Vom Hirtenkopf an wird die Bergfahrt einfacher, jedoch mühsamer, weil zweimal zu Scharten abgestiegen werden muß. Vom Mulleten Sadnig, 2569 Meter, ganz leichter Abstieg zur Sadnigscharte, 2484 Meter. Von der Makernispitze bis zur Sadnigscharte 2½ bis 3 Stunden.

3. Hirtenkopf, 2606 Meter; Striedenkopf, 2602 Meter; Mulleter Sadnig (auch Niedriger Sadnig oder Ebeneck), 2569 Meter.

Leicht ersteigbare Gipfel im Verbindungsgrat, der von der Makernispitze zum Großen Sadnig zieht. Namentlich der Hirtenkopf zeichnet sich durch seine schöne Rundsicht auf die Berge der Sadniggruppe aus.

23. 1. Von der Fraganter-Hütte. Unschwierig und lohnend, 2 Stunden.

Wie bei 19 zur Dionisalm und auf dem Almweg nach Westen zur Bachübersetzung, oder aber von der Hütte auf bezeich-

netem Weg über die Moosalm nach Westen und nach 20 Minuten in nordwestlicher Richtung auf den Almweg abbiegend zur genannten Bachübersetzung. Nun am rechten Ufer des Striedenbaches und nach 15 Minuten scharf links abbiegend über Steilhänge neben einem Bächlein auf einem Hirtensteig auf eine weite, steinige Hochfläche, etwa 2400 Meter, von hier steil und unschwierig über die Südhänge zum Gipfel, oder aber über den grobblockigen Südostgrat, der an einigen Stellen Vorsicht erheischt, im ganzen etwa 2 Stunden.

2. Von der Sadnighütte.

24. a) Ueber die Lindleralm, unschwierig, 3 bis 3¼ Stunden. Von der Sadnighütte wie bei 15 zur Lindleralm, 1962 Meter, 1½ Stunden und zum oberen Rand der Steilstufe (Schutzzaun). Von hier gerade nach Südosten in die Scharte (2489 Meter) zwischen Hirtenkopf und Mulleten Sadnig. Aus der Scharte nach links über den ziemlich steilen, jedoch breiten Kamm ganz leicht auf den Hirtenkopf, 2606 Meter, 1½ Stunden, oder nach rechts etwas mühsam auf den Mulleten Sadnig, 2569 Meter, 1¾ Stunden.

25. b) Ueber die Makernispitze auf den Hirtenkopf, unschwierig, 4 Stunden.

Von der Sadnighütte wie bei 20 auf die Makernispitze, 2644 Meter, 3 Stunden. Weiter über steilen Rasen nach Süden gegen das ausgedehnte Kar „Am Makerni". Nicht bis zum Karboden hinunter, sondern bald nach links und unterhalb der Kammhöhe quer (Schafsteiglein) gegen den Südwestgrat des Hirtenkopfes und über diesen steil und leicht zum Gipfel, 1 Stunde.

26. Auf den Striedenkopf, 2602 Meter, wie bei 23 auf die Hochfläche, etwa 2400 Meter, und über felsigen Rasen in das Schartel zwischen Hirtenkopf und Striedenkopf und leicht in wenigen Minuten nach Norden zum Gipfel, von der Fraganter-Hütte im ganzen etwa 2 Stunden.

27. Der Mullete Sadnig, 2569 Meter, wird für sich als Ziel wohl kaum bestiegen, sondern am besten bei der Besteigung des Großen Sadnigs von der Sadnigscharte, 2484 Meter, aus (Zugänge 9 und 11) mitbesucht. Von der Scharte ist der Gipfel in 10 Minuten über Grashänge ganz leicht zu erreichen.

28. Die Ofenspitze, 2398 Meter, die im Südostgrat des Hirtenkopfes liegt, wird am einfachsten von der Hochfläche, etwa 2400 Meter (siehe 22), aus bestiegen. Die Gipfelfelsen erfordern einige Vorsicht, können aber in der Westflanke umgangen werden.

4. Kreuzeck, 2656 Meter, Schwarzsee-Eck, 2633 Meter; Törleck, 2543 Meter; Klenitzen, 2440 Meter; Zeneberg, 2198 Meter.

Leicht zugängliche Gipfel, deren Besteigung namentlich als Höhenwanderung ihrer prächtigen Aussicht wegen sehr empfehlenswert ist. Die Klenitzen wird als „Hausberg" der Fraganter-Hütte auch allein gerne aufgesucht.

29. Von der Fraganter-Hütte geht man zunächst taleinwärts bis zum letzten Gebäude, überschreitet auf einem Steiglein den Großfragantbach und steigt durch die Hänge in südöstlicher Richtung ziemlich steil zum kesselartigen Kar „Im Winkel" (auf älteren Karten „Oede Garnitzen") empor, ¾ Stunden, nun entweder steil über steinige Grasböden und Schutt in eine der drei Rinnen (am besten in der mittleren) auf die Kammhöhe östlich der Klenitzen und über die Gratblöcke zum Gipfel, oder nach Westen auf den halbkreisförmigen Grat über grobe Blöcke zur Kammhöhe (2437 Meter) und östlich zum aussichtsreichen Gipfel der Klenitzen, 2440 Meter, im ganzen 1½ bis 2 Stunden.

30. Die Höhenwanderung von der Fraganter-Hütte aus unternimmt man am besten von Osten nach Westen. Man benützt den rotbezeichneten Weg auf die Kreuzlböden (Krahn), 1889 Meter, steigt von hier pfadlos über die stark verwachsenen Hänge auf die Kammhöhe, 1¼ Stunden. Hier beginnt die genußvolle Höhenwanderung, zunächst über den langgestreckten Zeneberg, 2198 Meter, über das Zeneberggeck, 2355 Meter, zur Klenitzen, 2440 Meter, 1½ Stunden. Nun geht's auf das felsige Törleck, 2543 Meter, ¾ Stunden, dann in eine Gratsenke und steiler auf das stolze Kreuzeck, 2656 Meter, ½ Stunde. (Von hier auf einem Steiglein längs des Kammes in 10 Minuten zum Hochgrubenkopf, 2664 Meter, hinüber.) Vom Kreuzeck fast eben in wenigen Minuten zum Schwarzsee-Eck, 2633 Meter. Im südlich gelegenen Kar der liebliche Schwarzsee. Der scharfe Felsengrat vom Schwarzsee-Eck nach Nordwesten erfordert einige Vorsicht, namentlich bei Firn (Wächten!), auf dem Kamm zum Kleinen Sadnig (Steinmann), 2626 Meter, ½ Stunde, und zum Großen Sadnig, 2745 Meter, 20 Minuten (siehe auch 10). Weiter über die Sadnigscharte und zurück zur Fraganter-Hütte. Die ganze Höhenwanderung beansprucht 7 bis 8 Stunden Gehzeit. Sie läßt sich auch an eine Besteigung des Großen Sadnigs in umgekehrter Richtung anschließen.

5. Hochgrubenkopf, 2664 Meter; Törlkopf, 2592 Meter; Mellenkogel, 2581 Meter.

Die im Hauptkamm liegenden Erhebungen werden zwar weniger aufgesucht, bieten aber sehr lohnende und aussichtsreiche Wanderungen.

31. Vom Kreuzeck, 2656 Meter, von der Fraganter-Hütte hieher entweder über den Kleinen Sadnig (siehe 10), Schwarzsee-Eck oder über die Kleniţen (siehe 29) gelangt man auf einem Steiglein längs des Kammes leicht in 10 Minuten zum Hochgrubenkopf (Steinmann), 2664 Meter. (Von diesem kann man in leichter Kammwanderung den in einem nach Südosten abstreichenden Nebenkamm liegenden Ochsenkopf, 2536 Meter, aufsuchen, 20 Minuten.) Vom Hochgrubenkopf wendet sich der Kamm, der nunmehr zerrissen wird, nach Südwesten. Zunächst bleibt man auf dem Kamm, umgeht aber die folgenden wilden Zacken bald links, bald rechts in der Flanke, immer auf einem Steiglein. Aus einem Schartel ziemlich steil auf den Törlkopf, 2592 Meter, 25 Minuten (in der neuen österreichischen Karte 1 : 25.000 irrtümlich als Hochgrubenkopf eingetragen). Vom Törlkopf in 15 Minuten in das 2450 Meter hohe Kleniţentörl hinab. Von hier prächtiger Ausblick nach Osten und Westen in das mäanderartig geschlungene Mölltal. Vom Kleniţentörl nach Süden steil auf den Punkt 2554 Meter und unschwierig auf den Mellenkogel, 2581 Meter, ½ Stunde. Weiter sehr steiler, aber leichter Abstieg auf Hirtensteig zum tiefen und breit ausladenden Mellentor (Staller Tor), 2143 Meter, ½ Stunde, mit einem schönen Wegkreuz geschmückt. Großer Sadnig—Mellentor 2½ Stunden.

32. Bemerkungen: Wer sich vom Kleniţentörl die Mühe der Ueberschreitung des Mellenkogels ersparen will — in diesem Fall etwas länger, aber landschaftlich schöner — wendet sich vom Törl nach Osten und steigt ein kurzes Stück auf den obersten Kleniţenboden hinab, quert dann ein Steinkar nach Südosten, um fast eben über Rasen die Mokanscharte, etwa 2340 Meter (20 Minuten), im Ostkamm des Mellenkogels, zwischen diesem und dem felsigen, auffallenden Kempenkopf, 2356 Meter, zu erreichen. Nun auf bequemem Hirtensteig auf den herrlichen, zu Tal sinkenden Matten der Staucheniesen am Südosthang des Mellenkogels fast eben zu einem Brünnlein mit ausgezeichnetem Wasser und zum Mellentor hinab, 35 Minuten.

33. Vom Kleniţentörl läßt sich auch in nordwestlicher Richtung in einem seichten Graben leicht ins untere Hinterfeld

absteigen und weiter nach Süden, am rechten Bachufer die Wirts- und Winkleralm, etwa 1840 Meter, erreichen. Weiter nach Mörtschach in 2 Stunden.

34. Von der Mokanscharte, etwa 2340 Meter, auf den östlich gelegenen, felsigen Kempenkopf, 2356 Meter, und weiter auf dem nun nach Südosten abbiegenden Kamm auf seine letzte Erhebung, den Staniţkopf, 2189 Meter, ¾ Stunden. Nun über die Osthänge zur oberen Kleniţenalm, etwa 1860 Meter, und auf breitem Almweg über die Obere Steinwand und den Sonnberg nach Stall, vom Kleniţentörl 3 Stunden.

Vom Mellentor ergeben sich in Fortsetzung der Wanderung drei Möglichkeiten:

35. a) Auf sehr bequemem Almweg zur Wirts- und Winkleralm, etwa 1840 Meter, und durch das Kolmitzental nach Mörtschach, 2½ Stunden.

36. b) Wie bei 17 über die Weidehänge der Toralm zur Lammeralmhütte am oberen Waldrande. Hier Wegteilung: Auf dem rechten, weniger steinigen Weg (der linke Weg führt über Sonnberg nach Stall) recht steil zu den Berghöfen von Stiefelberg, ¾ Stunden, und über Wiesen und Felder nach Stall, 867 Meter, ¾ Stunden, hinunter, womit das mittlere Mölltal erreicht ist.

37. c) Nach Nächtigung in einer der hochgelegenen Hütten der Toralm kann die unschwierige Höhenwanderung über Hoferkopf, Kolmitzen, Zellinkogel bis zum Laitenkopf fortgesetzt werden und sodann über den Berggasthof „Marterle" nach Rangersdorf oder Winklern abgestiegen werden. Siehe 38.

6. Ebeneck, 2283 Meter; Laitenkopf, 2449 Meter; Zellinkogel, 2595 Meter; Kolmitzen (Hruckenkopf), 2542 Meter; Hoferkopf, 2364 Meter.

Die Gipfel, die im südlichsten Teil des Sadnigkammes liegen, werden zweckmäßig durch Ueberschreitung aufgesucht. Die Höhenwanderung ist aussichtsreich und sehr lohnend. Einzelne Höhen werden wegen ihrer prächtigen Aussicht auch allein bestiegen, namentlich der Zellinkogel und die Kolmitzen.

38. 1. Von Rangersdorf, 861 Meter, leicht.

Wie bei 7 zum Berggasthof „Marterle", 1849 Meter, 2½ Stunden, von hier zu einem unterhalb der Steineralm befindlichen Kreuz (bis hieher bezeichneter Weg), 1928 Meter, und nun nach Westen ansteigend, später nach Nordosten leicht zum Ebeneck, 2283 Meter, 1 Stunde. Hinab in eine Grat-

senke (trigon. P. 2344 Meter) auf einem Steiglein zum Laitenkopf, 2449 Meter (mit einer kleinen Holzstange), 30 Minuten. Den Weiterweg nimmt man zum Teil in den südlichen Flanken (nach Norden Abstürze in das Kolmitzental) und gelangt nach ¾ Stunden auf den Zellinkogel, 2595 Meter, einem stattlichen Felskopf. Nun steigt man zum sogenannten Zlonigtörl, etwa 2460 Meter, und über die Kuppe, 2556 Meter, ¾ Stunden, und weiter auf dem Kamm zur Kolmitzen (auch Kolmitzenkopf oder Hruckenkopf), 2542 Meter, 20 Minuten. Leicht weiter in den Südosthängen zum Hoferkopf, 2364 Meter, ½ Stunde, und nach 15 Minuten zu einem großen Steinmann bei P. 2225 Meter, und in wenigen Minuten zum Mellentor, 2143 Meter. Vom „Marterle" bis hieher zusammen 4 bis 4½ Stunden.

Vom Mellentor Abstiege ins Tal nach Stall oder Mörtschach (siehe 17 bzw. 94) in 1½ bzw. 2 Stunden, oder Anstieg auf den Großen Sadnig wie bei 17 in 2 Stunden.

39. Bemerkung: Vom Zlonigtörl, etwa 2460 Meter, läßt sich über den nach Nordwesten abstreichenden Kamm unschwierig der Grollerkopf, 2420 Meter, ½ Stunde, erreichen.

40. Von der Kolmitzen, 2542 Meter, kann man auch über den Nordwestgrat, zuerst sehr steil, später fast eben zum Kolbenkogel, 2313 Meter, ½ Stunde, absteigen und weiter über die Hänge nach Nordosten leicht zur Winkler-Wirtsalm, etwa 1840 Meter, hinab, ¾ Stunden. Weiter nach Mörtschach wie bei 94, 1½ Stunden.

41. 2. Von Winklern, ganz leicht, zum Laitenkopf 4½ Stunden.

Von Winklern wie bei 8 zum Gasthof „Marterle", 1849 Meter, 3 Stunden. Nun wie bei 38 aufs Ebeneck, 2283 Meter, oder aber nördlich über die nahe Steineralm und dann weglos über Almboden zur Kammhöhe, die man zwischen Ebeneck und Laitenkopf betritt und nach rechts (nordöstlich) auf den letzteren, 1½ Stunden.

7. Goaschnigkopf, 2167 Meter; Hohe Wiftl, 2521 Meter; Stellenkopf, 2590 Meter; Laschkitzkopf, 2626 Meter; Feldkopf, 2670 Meter.

Alle diese, zumeist begrünten Höhen liegen in dem Seitenast, der vom Großen Sadnig nach Südwesten gegen Lassach im oberen Mölltal abstreicht und das Astental vom Kolmitzental trennt. Ihre Besteigung bietet keinerlei Schwierigkeiten und wird zweckmäßig durch Ueberschreitung durchgeführt.

42. 1. Von Mörtschach, 934 Meter, leicht, bis Feldkopf 5½ bis 6 Stunden.

Man wendet sich nach Südosten über St. Leonhard, weiter zu den Gehöften Oberlassach (hieher kann man auch von den Ortschaften Lassach oder Unterlassach, kürzer als von Mörtschach, ansteigen) und zum Bauer Goaschnig, 1435 Meter, 1¼ Stunden. Nun nördlich über die weiten Almböden und von Westen her auf den Goaschnigkopf, 2167 Meter, 1½ Stunden, über Almen, später auf einem Steiglein über den felsigen Rücken auf die Hohe Wiftl, 2521 Meter, 1 Stunde; in einen seichten Sattel und leicht zum Stellenkopf, 2590 Meter, 20 Minuten, weiter über eine sanfte Kuppe und leichte Einsattlung zum Laschkitzkopf, 2626 Meter, 30 Minuten. Wieder in einen Sattel und steiler über Felsen auf den Feldkopf, 2670 Meter, 20 Minuten, der eine sehr schöne Rundsicht bietet. Man steigt nun in den Hinterfeldsattel, 2586 Meter (von hier kann man nordwestlich zur Aicheneggalm, 2009 Meter, in ¾ Stunden hinabgelangen), und zuerst am Kamm, dann im Osthang unschwierig über Geröll, Schutt und Felsblöcke auf den Großen Sadnig, 2745 Meter, 30 Minuten. Vom Großen Sadnig Abstiege zur Fraganter-Hütte bzw. Sadnighütte wie bei 9 bzw. 11.

Zu empfehlen ist die Ueberschreitung dieser Berghöhen auch im Abstieg vom Großen Sadnig. Vom Goaschnigkopf kann man auf Almwegen nach Osten ins Kolmitzental wandern und bei der Wirtsalm, 1840 Meter, nach Südosten abbiegen zum Mellentor (Staller Tor), 2143 Meter, 1¾ Stunden. Von hier Abstieg auf bezeichnetem Weg nach Stall 1½ Stunden wie bei 36.

II. Stellkopfkamm.

8. Stellkopf, 2851 Meter.

Ganz leichter und sehr dankbarer Gipfel mit umfassender Aussicht.

43. 1. Von der Fraganter-Hütte, 3¾ Stunden.

Wie bei 18 zum Schobertörl, 2355 Meter, 2 Stunden und nun in nordnordwestlicher Richtung über die weiten kuppigen Almböden „Am Schober"; der vom Rotwandeck abstreichende Südwestkamm wird bei P. 2494 in einer Scharte überschritten, nun zunächst abwärts und in nordwestlicher Richtung über die Rudenböden — zumeist auf Viehwegen — zuletzt steiler zum Butzentörl, 2714 Meter, 1½ Stunden.

Ueber den breiten, sanft ansteigenden Südsüdwestkamm leicht auf den Gipfel des Stellkopfes, 2851 Meter, 20 Minuten.

44. 2. Von der Sadnighütte, 3½ Stunden.

Von der Hütte wie bei 20 zur obersten Hütte, 1905 Meter, der Suntingeralm. Vom bezeichneten Weg nördlich (links) ab und steil zur Grellalm (Kröllalm), 1960 Meter. Hier schneidet unser Weg eine Wegbezeichnung, die vom Schobertörl zu den Albitzen führt. Der Almweg leitet an den bergkundlich rechten Hängen mäßig steil nach Norden, an einer Schäferhütte bei einem großen Steinblock vorbei, bis sich der Graben stark verengt und sehr steil ansteigt. Der Weg übersetzt hier den Graben, führt ein kurzes Stück nach rechts über eine felsige Böschung (Schutzzaun) und gewinnt so mühelos die schönen Almmatten der Rudenböden. Hier mehr nach Nordwesten auf einem breiten, begrünten Rücken, der die vom Stellkopf einerseits und von der Roten Wand andererseits herabziehenden Kare bzw. Gräben trennt. Zur Linken begleiten unseren Weg die felsigen Ostabstürze des Stellhöhegipfels. Knapp unterhalb des Butzentörls nach links und rechts steil auf das Butzentörl, 2714 Meter, 3 Stunden. Nun wie bei 43 zum Gipfel.

9. Stellhöhe, 2815 Meter.

Wenig hervortretende Erhebung in den vom Stellkopf nach Südsüdwesten herabziehenden Kamm. Unschwer zugänglicher Gipfel, am besten mit der Besteigung des Stellkopfes zu verbinden.

45 1. Ueber das Butzentörl.

Bis hieher von der Fraganter-Hütte 3½ Stunden (siehe 43) bzw. von der Sadnighütte 3 Stunden (siehe 44). Vom Butzentörl, 2714 Meter, über den anfangs rasigen, später steil und felsig werdenden Nordkamm zu den wilden Türmen des Nordgipfels, um ihn rechts (westlich) herum und in die Schlucht zwischen beiden Gipfeln und über etwas brüchige Schrofen in ganz kurzer Kletterei auf den Hauptgipfel der Stellhöhe, 2815 Meter, ½ Stunde.

2. Ueber die Kluidscharte, leicht.

46. a) Von der Fraganter-Hütte, 4¾ Stunden.

Wie bei 18 zum Schobertörl und nun auf bezeichnetem Weg, der im weiteren Verlauf über die Albitzen nach Döllach führt (bei der Weggabelung nach 10 Minuten rechts halten), zur Kröllalm, 1960 Meter, ¾ Stunden. Von hier nordwestlich zur Gratzeralm, 2172 Meter, ¼ Stunde, und nun besser am rechten Bachufer über die Almböden, zuerst mäßig, dann steiler, leicht zur Kluidscharte, 2546 Meter, ¾ Stunden. Ueber den sehr steil geböschten, mit Schieferschutt bedeckten Westhang auf den mit einer Stange versehenen Gipfel der Stellhöhe, 2815 Meter, 1 Stunde.

47. b) Von der Sadnighütte, 3½ Stunden.

Von der Hütte auf dem bezeichneten Almweg zur Manuttalm (auch Menutalm, in der alten Spezialkarte „Stadleralm"), 1851 Meter, ¼ Stunde, weiter nördlich zur Blaselalm, 2009 Meter, und auf bezeichnetem Steig in vorwiegend nördlicher Richtung auf bequem begehbaren Weidehängen zum Göritzertörl, 2463 Meter, 2 Stunden, nördlich vom Mohar gelegen. Nördlich weiter auf breitem, fast ebenen Weg „Waschgang" zur Kluidscharte, 2546 Meter, ½ Stunde. Oder aber von der Blaselalm, 2009 Meter, vom bezeichneten Pfad abweichend, nördlich über die schönen Almmatten der Astnerböden, der Einsenkung links von der Stellhöhe zusteuernd, an einem verfallenen Goldbergwerk, 2460 Meter, vorbei, zum Schluß steiler auf die Kluidscharte, 2546 Meter; von der Kluidscharte weiter wie bei 46 zum Gipfel.

48. Bemerkung: Ein kürzerer Zugang zur Kluidscharte vom Schobertörl aus führt über die Scharte, 2494 Meter (siehe 43), und weiter zum Butzentörl, später in der Schichtenhöhe südwestlich auf einem schon von weitem erkennbaren Steiglein durch die Schutthänge in ein Schartel, etwa 2600 Meter, im „Stellkopfriegel", dem von der Stellhöhe nach Süden abstreichenden Kamm, und nun mit geringem Höhenverlust zur Kluidscharte, 2546 Meter.

10. Krakköpfe, 2842 und 2844 Meter.

Die beiden, fast gleichhohen Köpfe liegen zwischen der Roten Wand und dem Stellkopf. Der Besuch allein verlohnt kaum. Man verbindet ihre Besteigung mit der Fahrt auf den Stellkopf oder die Rote Wand.

49 1. Aus den obersten Rudenböden — hieher von der Fraganter-Hütte wie bei 43, bzw. von der Sadnighütte wie bei 44 — steigt man rein nördlich in gleichmäßiger Steigung unschwierig zuerst auf den östlichen (2842 Meter) und längs des Kammes in einigen Minuten zum westlichen, etwas höheren Krakkopf, 2844 Meter. Vom Rudenboden 1 Stunde. Von hier westlich in eine Gratsenke und nun entweder über die Kammhöhe mit stellenweiser leichter Kletterei, oder etwas absteigend durch die Hänge (Vorsicht geboten!) und wieder ansteigend zum Stellkopf, 2851 Meter, ½ Stunde.

50. 2. Aus der Rudenscharte, 2781 Meter. Anstiege hieher siehe 60 und 61 in 3½ bzw. 3¼ Stunden.

Ueber die kurze Ostwand des östlichen Krakkopfes in leichter Kletterei (Steigspuren), jedoch brüchig, oder etwas schwerer aber fester, links davon durch einen Kamin, in 15 Minuten zum Ostgipfel. Weiter wie bei 49.

11. Hilmersberg, 2673 und 2657 Meter.

Ganz leicht zugänglich. Die herrliche Aussicht ist der vom Mohar sehr ähnlich. Im Winter prächtige Schneeschuhfahrt, bis zum Gipfel bequem befahrbar.

51. Von der Kluidscharte, 2546 Meter. Anstiege von der Fraganter-Hütte wie bei 46 in 3¾ Stunden, oder von der Sadnighütte wie bei 47 in 2½ Stunden, über den sanft ansteigenden breiten Kamm ganz leicht nach Nordwesten zum Südostgipfel, 2673 Meter, und weiter zuerst fast eben, dann leicht fallend über einen sehr schmalen Grat (Vorsicht!) zum Haupt-(Nordost)Gipfel des Hilmersberges, 2657 Meter, ½ Stunde.

12. Kluidhöhe (auch Kluidbodenhöhe), 2579 Meter.

Im Sommer bergsteigerisch belangloser Gipfel, im Winter dankbare Schifahrt.

52. a) Von der Sadnighütte wie bei 47 zum Göritzertörl, 2 Stunden, und weiter nach Norden und Nordwesten über sanft ansteigende Hochmatten auf die Kluidhöhe, 2579 Meter, ½ Stunde.

53. b) Von der Fraganter-Hütte wie bei 46 zur Gratzeralm, 2172 Meter, 3 Stunden, und weiter über die welligen und gestuften Almen und schließlich auf der bergkundlich rechten Bachseite zum Göritzertörl, 2463 Meter, ¾ Stunden, und weiter zum Gipfel wie bei 52.

13. Mohar (auch Mochar, Mauer oder Sauris), 2604 Meter.

Sehr leicht zugänglicher Gipfel mit herrlicher, weithin reichender Aussicht; sehr dankbare Bergfahrt. Im Winter prächtige Schifahrt mit hindernislosen Abfahrten vom Göritzertörl ins obere Astental.

1. Von der Sadnighütte.

54. a) Ueber das Göritzertal, ganz leicht, 3 Stunden.

Wie bei 47 zum Göritzertörl, 2463 Meter, 2 Stunden (bis hieher bezeichnet); weiter über den Nordostkamm oder in dessen rasiger Nordflanke leicht auf den mit Gipfelzeichen versehenen Gipfel, 1 Stunde. Man kann auch 10 Minuten vor dem Göritzertörl nach links durch eine ziemlich steile Mulde zum Hauptkamm ansteigen und über ihn wie oben den Gipfel erreichen. Besonders im Winter empfehlenswert.

55. b) Ueber die Albitzen, etwas mühsamer, doch ebenfalls unschwierig, als Abstieg empfehlenswert, 3¼ Stunden.

Von der Sadnighütte wie bei 47 zur Blaselalm, 2009 Meter, und auf dem bezeichneten breiten Almfahrweg, an mehreren Hütten vorbei, zur Kammsenke der Albitzen (Kreuz und Almhütte), 2011 Meter, 1¼ Stunden, schöner Ausblick auf die Schober- und Glocknergruppe. Auf Pfadspuren über den anfangs breiten Südwestkamm — einmal weicht der Weg in der Südflanke aus — zum Moharkreuz, 2451 Meter, 1½ Stunden. Weiter steil auf der Kammhöhe oder rechts von ihr zum höchsten Punkt des Mohars, ½ Stunde.

56. 2. Von der Fraganter-Hütte, ganz leicht, 4¾ Stunden.

Wie bei 53 zum Göritzertörl, 2463 Meter, 3¾ Stunden, und weiter wie bei 54 zum Gipfel, 1 Stunde.

III. Zirknitz-Wurtenkamm.

14. Eck, 2371 Meter; Pletscheck, 2528 Meter; Melenwandkopf, 2570 Meter.

Diese Höhen liegen in jenem Teil des langen Südostgrates der Roten Wand, der sich in der Scharte des „Ochsentriebes" vom Zirknitz-Wurtenkamm als Nebenast loslöst und den Namen „Melenwände" führt. Der Kamm trennt die Großfragant von der Kleinfragant. Den Besuch der drei Berghöhen verbindet man zu einer Höhenwanderung; sie ist unschwierig, erfordert jedoch Trittsicherheit.

57. 1. Von der Fraganter-Hütte.

Wie bei 18 auf den Damnigbühel; hier verläßt man den bezeichneten Weg und steigt nordöstlich zur Schweigeralm, 1767 Meter, ab, übersetzt den Schoberbach und wendet sich nordöstlich ansteigend zu der vom Eck herabziehenden „Auri-Wand", an deren linken (westlichen) Seite man pfadlos steil aufwärts der Kammhöhe zustrebt, die bei P. 2268 erreicht wird, 1¾ Stunden. Nun über den Kamm leicht zum Eck, 2371 Meter, hinab in die breite Garnitzenscharte, 2345 Meter, die das Schober- mit dem Kleinfraganttal verbindet, und mäßig ansteigend auf den langgestreckten Rücken des Pletschecks, 2528 Meter, 1 Stunde. Ueber den teils grasigen, teils felsigen Rücken weiter in eine seichte Kammsenke, an einigen Stellen Vorsicht geboten (nach Nordosten steile,

zum Teil überhängende Abstürze), und zum Melenwandkopf, 2570 Meter, ½ Stunde. Immer längs des Kammes, allmählich ansteigend zur Scharte des Ochsentriebs, 2651 Meter, ½ Stunde. Von hier Abstieg zum Schobertörl und zur Fraganter-Hütte wie bei 18, 1¾ Stunden. Die ganze Wanderung erfordert 5½ bis 6 Stunden.

58. Bemerkung: Wer das Pletscheck allein aufsuchen will, benützt den von der Fraganter-Hütte auf das Schobertörl führenden, bezeichneten Weg wie bei 18 bis zur Eggeralm, 1887 Meter, übersetzt hier den Schoberbach (Brücke) und steigt den in Kehren emporführenden Almweg bis zur Egger-Sennhütte (angeblich die höchste Sennhütte Kärntens!), 2262 Meter. Von hier entweder in nordwestlicher Richtung über die steilen Almmatten leicht zum Gipfel des Pletschecks, oder nordöstlich über Almböden zur Garnitzenscharte, 2345 Meter, und über den Kamm weiter zum Gipfel. Im ganzen 2 Stunden.

59. 2. Von der Sadnighütte wie bei 21 über das Schobertörl zum Ochsentrieb, 2651 Meter, 3¼ Stunden, und die Höhenwanderung über Melenwandkopf, Pletscheck und Eck wie bei 57 in umgekehrter Richtung zur Fraganter-Hütte, insgesamt 6 Stunden.

Wer das Eck beiseite lassen will, steigt schon aus der Garnitzenscharte, 2345 Meter, wie bei 58 zur Fraganter-Hütte ab. Um ½ Stunde kürzer.

15. Rote Wand (auch Rudenkopf), 2855 Meter.

Lohnende, nicht schwierige Bergfahrt. Prächtige Aussicht, ganz ähnlich der vom Stellkopf. Besonders schön ist der Blick in das untere Mölltal und in das Drautal bei Spittal a. d. Drau.

60. 1. Von der Fraganter-Hütte, 3¾ Stunden.

Wie bei 43 zu den Rudenböden, vorbei am 2527 Meter hoch gelegenen Rudensee und rein nördlich über Schutt und Blöcke steil zur Rudenscharte, 2781 Meter, 3½ Stunden, weiter steil, aber unschwer über den mit Geröll bedeckten, felsigen Westgrat zum Gipfel der Roten Wand, 2855 Meter, ¼ Stunde.

61 2. Von der Sadnighütte, 3½ Stunden.

Wie bei 44 zu den oberen Rudenböden und weiter in schwach nördlicher Richtung zur weithin sichtbaren Rudenscharte, 2781 Meter, 3¼ Stunden, und zum Gipfel wie bei 60, ¼ Stunde.

3. Ueber den Südsüdostgrat, mittelschwierig, 3½ bzw. 4 Stunden.

62. Von der Fraganter- oder Sadnighütte in 2¾ bzw. 3¼ Stunden (siehe 18, 21 und 64) auf die Scharte des „Ochsentriebes", 2651 Meter. Nun über den Grat, an einigen Stellen ausgesetzt, in der rechten Flanke zum Schluß von links her auf den Gipfel, ¾ Stunden. Die beiden Graterhebungen, das Rotwandeck, 2715 Meter, und der Sonnkopf, 2774 Meter, werden dabei überschritten.

63. 4. Von Norden, mittelschwierig, 5¾ bzw. 6¼ Stunden.

Man steigt von der Bogenitzenscharte, 2665 Meter (Zugänge hieher siehe 18, 21 und 64), westlich ein kleines Stück ab, wendet sich nach links und erklimmt über steilen Firn (Vorsicht!) — im Spätherbst zumeist aper, über Schutt wesentlich leichter — die Rudenscharte, 2781 Meter, ¾ Stunden; weiter wie bei 60 zum Gipfel der Roten Wand, ¼ Stunde.

16. Sandfeldkopf, 2919 Meter.

Sehr lohnender und unschwer zugänglicher Gipfel. Höchste Erhebung der Sadniggruppe. Prächtiger Rundblick, namentlich schöner Anblick der Sonnblickgruppe.

64. 1. Von der Fraganter-Hütte oder Sadnighütte in 2 bzw. 2½ Stunden auf das Schobertörl, 2355 Meter (siehe 18 und 21). Weiter in fast nördlicher Richtung über Grasboden, später auf gutem Steig steil über Schutt in die Scharte des „Ochsentriebs", 2651 Meter, ¾ Stunden. Jenseits scharf nach links, fast 300 Meter abwärts, durch die wandartigen Abbrüche auf die „Bogenitzen", einem herrlichen, gewellten Almboden, 1 Stunde. Bei einem Steiglein verläßt man den bezeichneten Weg, biegt nach links ab und zur Bogenitzenscharte, 2665 Meter, 1 Stunde. Von hier nach rechts über den allmählich ansteigenden Südwestkamm ganz leicht auf den Sandfeldkopf, 2919 Meter, ¾ Stunden. Von der Fraganter-Hütte 5½, bzw. Sadnighütte 6 Stunden.

65. 2. Von Innerfragant, sehr lohnend, 5 Stunden.

Ueber den Wurtenbach und an seinem rechten Ufer ¼ Stunde talein, worauf sich der Saumweg in die Kleinfragant links wendet. Er führt durch Wald nordwestlich aufwärts bis in die Nähe des Baches und auf seinem rechten Ufer zur Hütte der Kometeralm, 1968 Meter, 2½ Stunden, im prächtigen Talschluß der Kleinfragant. (Die Batschgalm bleibt rechts liegen.) Nächtigung möglich. Von hier auf einem Steiglein in nördlicher Richtung über eine Steilstufe, später nur auf Pfadspuren zu einem großen, ebenen Almboden bis zu einem steinernen Ochsenhüttl, 2304 Meter. Nun nordwestlich weiter, den bezeichneten Höhenweg querend, über sanft geneigte Almböden

zur Bogenitzenscharte, 2665 Meter, 1½ Stunden. Weiter zum Gipfel wie bei 64.

66. 3. Von Döllach, sehr lohnend, 6 Stunden.

Auf dem zur Kleinen Zirknitzscharte führenden Weg (71) zur Steinerkaserhütte, 1749 Meter, 2¼ Stunden. Noch fünf Minuten talein- wärts und sodann auf das linke Ufer des Baches, dem man bis zum Talschluß (etwa 1900 Meter) folgt. Links durch Wald empor zu einem Fußsteig, der nach rechts führt. Man gelangt auf ihm zu einer Mulde mit einem Tümpel und steigt nun südöstlich steil und mühsam gegen die Rote Wand empor. Nun nach links zur Bogenitzenscharte, 2665 Meter, 2¾ Stunden, und links auf dem nordöstlich ziehenden Kamm zum Sandfeldkopf, 2919 Meter, ¾ Stunden.

67. 4. Von der Saustellscharte, 2560 Meter, mühsam und schwierig.

Dieser Anstieg kommt nur bei der Begehung des Höhenweges Schobertörl—Duisburgerhütte in Betracht, ist jedoch wegen der großen Brüchigkeit des Grates nicht empfehlenswert.

Aus der Scharte nach Westen über den Kamm und nach Nordwesten abbiegend über den Saukopf, 2786 Meter, in eine Gratsenke und nun sehr steil über brüchigen Glimmerschiefer zum Teil auf dem wenig ausgeprägten Grat, zum Teil in den Steilhängen über Schuttbänder und Stufen schwierig zum Gipfel, 1¼ Stunden.

17. Saukopf, 2786 Meter; Reedtkopf, 2617 Meter; Stoissi (Stolze) Spitze, 2469 Meter.

Die an sich unbedeutenden Höhen rechtfertigen kaum die Besteigung als eigenes Ziel, doch können namentlich die beiden ersten bei der Begehung des Höhenweges Schobertörl—Duisburgerhütte leicht aufgesucht werden. Die Stoissispitze bietet einen prächtigen Blick ins Wurten- und Fraganttal, von allen Gipfeln hat man einen schönen Anblick des Murauer Kammes.

68. Am einfachsten aus der Saustellscharte, 2560 Meter, zu erreichen, alles leicht. Zum Saukopf, 2786 Meter, aus der Scharte nach Westen über den Kamm, ½ Stunde. Von der Scharte in schwach nordöstlicher Richtung in 20 Minuten leicht auf den Reedtkopf, 2617 Meter, und weiter über den größtenteils breiten und bequemen, nach Südosten absteigenden Kamm (ein Felsabbruch wird rechts umgangen) in eine Scharte, 20 Minuten. Nun über den kurzen, aber scharfen Westgrat, teils in den Flanken, mittelschwer (ein Klimmblock!) auf die vom Tal kühn aussehende Stoissispitze,

2469 Meter, ½ Stunde. Von hier kann man über den unschwierigen Südgrat, an der lieblichen Lusenlacke vorbei und über die Südhänge pfadlos zur Jörgeralm absteigen. Weiter entweder zur Fraganter-Hütte oder nach Innerfragant.

18. Schwarzseekopf, 2825 Meter.

Wenig hervortretender Gipfel, der in den älteren Karten als „Schwarzenseekopf" eingezeichnet ist. Der unschwer, wenn auch etwas mühsam zu besteigende Gipfel ist für sich allein kaum lohnend. Seine Besteigung wird am besten vom Höhenweg Schobertörl—Duisburgerhütte aus unternommen.

69. 1. Von der Fraganter-Hütte oder Sadnighütte wie bei 81 zum Schwarzsee, 2301 Meter, 5 bzw. 5½ Stunden. Vom Nordufer durch das mit grobem Blockwerk erfüllte Kar zwischen Ost- und Südostgrat anstrengend, aber unschwer unmittelbar zum Gipfel, 1½ Stunden. Im ganzen 6½ bzw. 7 Stunden.

70. 2. Von Innerfragant, unschwierig und anstrengend, 6 bis 6½ Stunden.

Von Innerfragant talein zum unbewohnten Badmeisterhaus, 1184 Meter, ½ Stunde. Längs des Baches weiter, am Myliusfall vorbei und auf dem guten Talwege (zuerst durch Wald) zu der im mittleren Wurtenboden gelegenen Wurtenalm, 1693 Meter, 2 Stunden (Erfrischungen). Hier beginnt der „Richard-Helfer-Weg" der Alpenvereinssektion Duisburg, auf diesem bis zu einer Höhe von etwa 1900 Meter. Nun zweigt man links ab und folgt einem schlechten Fußsteig, der schräg aufwärts zum Schwarzsee, 2301 Meter, 2 Stunden, führt. Von hier wie bei 69 zum Gipfel.

71. 3. Von Döllach, mäßig schwierig und sehr mühsam, nicht empfehlenswert, 6 bis 6½ Stunden.

Von Döllach aufwärts zum Zirknitzbauer und auf der „Hohen Brücke" über die tief eingeschnittene Zirknitzschlucht, durch die der Bach hinabtost. An einem prächtigen Wasserfall („Neun Brunnen") vorbei und fast eben durch Wald zu den Unterkaserhütten, 1594 Meter, 1¾ Stunden, wo sich das Große und Kleine Zirknitztal vereinigen. Nun im Tal des letzteren auf einem Fahrweg steil aufwärts zur Steinerkaser, 1749 Meter (in der Alpenvereinskarte als „Markschhütte" eingetragen), ½ Stunde. Nach fünf Minuten wird der Bach übersetzt, dem man bis zum Talschluß, etwa 1900 Meter, folgt, ¾ Stunden. Im Kleinen Zirknitztal noch ein Stück aufwärts, später rechts abzweigend in schwach nordöstlicher Richtung über ausgedehnte Trümmerhalden zum Wur-

tenſattel (auch Weißſeeſcharte), 2716 Meter, 2½ Stunden. Von hier folgt man im allgemeinen dem zum Gipfel emporziehenden Grat, wobei man einen Steilabbruch rechts umgeht, ½ Stunde.

72. Bemerkung: Vom Schwarzſeekopf läßt ſich die Gratwanderung zum Sandfeldkopf, 2919 Meter, unſchwierig ausführen. Man gelangt zunächſt in eine Gratſenke, die folgenden Grattürme werden weſtlich umgangen, nun wieder in eine Gratſenke und über den grob geſtuften Grat beſchwerlich auf einen Vorgipfel und weiter über das ſanft geneigte Gipfeldach zum Sandfeldkopf, ¾ Stunden.

19. Weißſeekopf, 2910 Meter.

Langgeſtreckter Felsgrat mit ſteilen Abfällen nach Oſten, während auf der Weſtſeite Trümmerhalden hoch hinaufreichen. Bei den Einheimiſchen als „Wirniſchkopf" bezeichnet. Mäßig ſchwierig und ſehr mühſam.

73. 1. Von der Fraganter- oder Sadnighütte wie bei 64 auf die Bogenitzenſcharte, 2665 Meter, 4½, bzw. 4 Stunden. Jenſeits an den Weſthängen des Sandfeld- und Schwarzſeekopfes zum Weißenſee, 2542 Meter. Von hier entweder a) weiter nach Norden zum Südweſtgrat des Weißſeekopfes und über ihn zur Spitze; oder b) zum Wurtenſattel, 2719 Meter, und über den Südoſtgrat in mäßig ſchwieriger Kletterei auf den Weißſeekopf, 1½ Stunden.

2. Von Döllach, mäßig ſchwierig und anſtrengend, wenig lohnend, 6½ Stunden.

74. a) Auf dem zur Kleinen Zirknitzſcharte führenden Anſtieg (wie bei 71) bis in die Nähe des Kegeleſees, 2162 Meter, 3½ Stunden. Nun nach rechts über ſeinen Abfluß auf die jenſeitige Talſeite und, einem wenig benützten Weg (nur Steigſpuren!) folgend, hinauf zum Großſee, 2384 Meter, ¾ Stunden. Von ſeinem ſüdlichen Rand über ausgedehnte und ſehr mühſame Trümmerhalden (loſe aufeinander liegende Platten und Blöcke) in ſüdöſtlicher Richtung gegen den Südweſtgrat des Weißſeekopfes. Man betritt ihn dort, wo er ſich in faſt genau öſtlicher Richtung dem Gipfel zuwendet, und folgt dem kurzen Gratſtück zur Spitze, 2 Stunden.

75. b) Wie bei 71 zum Wurtenſattel (Weißſeeſcharte), 2716 Meter, 5½ Stunden, und über den Südoſtgrat weiter wie bei 73 zum Gipfel, ½ Stunde.

3. Von der Duisburgerhütte. Mäßig ſchwierig und lohnend, bei vereiſten Felſen und nach Schneefällen nicht empfehlenswert, 1½ bis 2 Stunden.

76. Von der Hütte auf einem angelegten Weg nordweſtlich bis zum P. 2513 der Alpenvereinskarte, nun über den Gletſcher zur Mittelmoräne, die man bei einem großen Steinmann überquert und weſtlich über den flachen Firn des Wurtenkeeſes zur Kleinen Zirknitzſcharte, 2719 Meter, ¾ Stunden, die zwiſchen der Rojacherſpitze, 2988 Meter, und dem Weißſeekopf, 2910 Meter, liegt. Nun nach Südoſten über Firn zu P. 2648, wo der Nordgrat des Weißſeekopfes anſetzt. Ueber dieſen mäßig ſteilen Felsgrat zum Gipfel, wobei man einige Felszacken und Gratabbrüche rechts (weſtlich) umgeht, ¾ bis 1¼ Stunden.

Winke für Winterbergfahrten.

Die Sadniggruppe weiſt prachtvolles Gelände für Schifahrten auf und ermöglicht die Ausführung zahlreicher winterlicher Gipfelbeſteigungen. Die breiten Kämme und vielfach kuppenförmigen Gipfel, ſowie die weiten, mäßig geneigten Hänge, die ſich in ſanften, freien Bodenwellen zu Tal ſenken, locken zu Fahrten mit den flüchtigen Bretteln; ſelbſt die verwöhnteſten Schiläufer werden hier voll auf ihre Rechnung kommen. Unſer Gebiet iſt noch wenig bekannt und daher nicht überlaufen, ſo daß auch in den beiden Schutzhütten immer ausreichend Platz vorhanden iſt, ein Umſtand, der gewiß nicht gering zu veranſchlagen iſt.

Um das winterliche Bergſteigen im Herzen der Sadniggruppe zu erleichtern, hat die Sektion Klagenfurt des Deutſchen und Oeſterreichiſchen Alpenvereines im Jahre 1932 den Uebergang von der Fraganter-Hütte über das Schobertörl—Rudenböden—Suntingeralm—Menutalm zur Sadnighütte mit Schibezeichnung (Stangen mit roten Blechſcheiben) verſehen.

Es ſollen hier nicht alle Bergfahrten aufgezählt werden, die im Winter ausführbar ſind; nur die wichtigſten ſeien genannt:

Von der Fraganter-Hütte aus bietet der Große Sadnig eine ſehr dankbare Schifahrt. Man beſteigt ihn auf dem Sommerweg über die Sadnigſcharte, in der man bei ungünſtigen Schneeverhältniſſen die Bretteln zurückläßt. Die Abfahrt von der Scharte über die Melenböden gehört zu den ſchönſten, die man ſich wünſchen kann. Sehr genußvoll ſind auch die Fahrten auf die Krakköpfe und über das Butzentörl auf den Stellkopf, ja ſelbſt die Rote Wand kann über die Rudenſcharte, wo man die Schier ablegt, aufgeſucht werden. Vorausſetzung für dieſe Fahrt ſind ſichere Schneeverhältniſſe, da die Steilheit zur Rudenſcharte bedeutend

ist. Vom Schobertörl aus wird gerne der Melenwandkopf besucht, der über die freien, gewellten Hänge leicht erreichbar ist.

Die Sadnighütte wiederum ist der Ausgangspunkt für die prachtvollen Schifahrten auf den Mohar, dessen Gipfel vom Göritzertörl aus bestiegen wird. Von diesem gelangt man in sanfter Steigung auf die Kluidbodenhöhe, aber auch zur Kluidscharte, von der aus leicht der Südostgipfel des Hilmersberges und die Stellhöhe zu erreichen sind.

Als scharfer, winterlicher Bergfahrt sei zum Schluß noch der stolzen Makernispitze gedacht, die vom ersten Absatz oberhalb (südlich) des Schobertörls aus zu Fuß bestiegen wird. Steigeisen und Pickel leisten dabei vorzügliche Dienste, da der steile Nordgrat gewöhnlich stark verschneit oder vereist ist. Schi-Heil!

B) Uebergänge in die Sadniggruppe.

1. Von der Fraganter-Hütte zur Sadnighütte, leichter und lohnender Uebergang vom Großfragantertal in das Aftental, 3½ Stunden.

77. a) Ueber das Schobertörl.

Von der Fraganterhütte wie bei 18 zum Schobertörl, 2355 Meter, 2 Stunden, und wie bei 21 und 20 über die Burgstalleralm und Suntingeralm zur Sadnighütte, 1½ Stunden. Weiter wie bei 6 über die Aftnerhöhe, 1898 Meter, die Ortschaften Allas und Sagritz nach Döllach im oberen Mölltal, 1013 Meter, 2 Stunden.

78. b) Ueber die Sadnigscharte.

Von der Fraganter-Hütte wie bei 9 zur Sadnigscharte, 2484 Meter, 2 Stunden, und weiter wie bei 11 zur Sadnighütte, 1¼ Stunden.

79. Bemerkung: Vom Schobertörl, 2355 Meter, kann man auf bezeichnetem Weg (nach 10 Minuten rechts halten!) über die Krölalm (Grellalm), 1960 Meter, in landschaftlich schöner Wanderung über die weiten Matten der Aftenböden (bequemer Almweg) zur Blaselalm, 2009 Meter (von hier gelangt man scharf links abbiegend, wie bei 47 über die Menutalm zur Sadnighütte, ½ Stunde), und weiter über die Albitzen (Wegkreuz und Almhütten), 2011 Meter, der Kammsenkung zwischen Mohar und Kogelscheibenkopf, über Anderle und Göritz nach Döllach, 1013 Meter, absteigen. Vom Schobertörl nach Döllach 3½ bis 4 Stunden.

80. 2. Auf dem Höhenweg über „Ochsentrieb" und Saustellscharte zur Duisburgerhütte. Unschwieriger und prachtvoller Höhenweg, der von den Alpenvereinssektionen Klagenfurt und Duisburg angelegt und bezeichnet wurde. Kürzeste Verbindung der Sadniggruppe mit der Sonnblickgruppe. Reich an schönen Ausblicken, erfordert Ausdauer. Von der Fraganter-Hütte 6½, von der Sadnighütte 7 Stunden.

Von der Fraganter-Hütte oder Sadnighütte wie bei 18 und 21 zum Schobertörl, 2355 Meter, 2 bzw. 2½ Stunden, und weiter wie bei 64 über den „Ochsentrieb", 2651 Meter, ¾ Stunden, auf die weite Alm „Bogenitzen" im Kleinfragantertal, 1 Stunde. Den bezeichneten Weg in fast nördlicher Richtung weiter, bald steiler zur Saustellscharte, 2560 Meter, zwischen dem Saukopf, 2786 Meter, und Reedtkopf, 2617 Meter, gelegen, ½ Stunde. (Von der Scharte ist bereits die Duisburgerhütte sichtbar!) Unterhalb der Scharte liegt ein kleiner See. Ueber Geröll hinab und an der Ostflanke des Hauptkammes zur Bergseite des Schwarzsees, 2301 Meter, ½ Stunde. Zur rechten Hand tief unten ist schon der „Richard-Helfer-Weg", der durch das Wurtental zur Duisburgerhütte zieht, sichtbar. Um den die beiden Seen trennenden Ostnordostkamm des Schwarzseekopfes herum gegen den Weißsee, 2361 Meter, der aber etwa 100 Meter links oben liegen bleibt. In leichter, anregender Wanderung zu einer Einsenkung, wo unser Weg in den oben erwähnten „Richard-Helfer-Weg" einmündet, 1½ Stunden, und über ihn bequem zur Duisburgerhütte, 2550 Meter, 20 Minuten. (Vom Schobertörl zusammen 4½ Stunden.)

3. Von der Fraganterhütte über „Ochsentrieb" und Bogenitzenscharte in das Kleine Zirknitztal. Dieser Weg vermittelt eine günstige, wenn auch Ausdauer erfordernde Verbindung mit dem Kleinen Zirknitztal und weiter mit der Duisburgerhütte bzw. dem Zittelhaus.

81. Von der Fraganter-Hütte wie bei 18 zum Schobertörl und weiter wie bei 64 über „Ochsentrieb" zur Bogenitzenscharte, 2665 Meter, 4¾ Stunden. Von hier Abstieg wie bei 66 ins Kleine Zirknitztal, das bei P. 1962 erreicht wird und weiter zur Steinerkaser, 1749 Meter, 1½ Stunden. Hier ergeben sich mehrere Möglichkeiten:

82. a) Ueber die Kleine Zirknitzscharte zur Duisburgerhütte. Von der Steinerkaser links (nordwestlich) hinauf zur Riegerkaserhütte (Ortnerhütte der Alpenvereinskarte) und auf einem von der Färberhütte einmünden-

den Weg am Gehänge gegen den Kegelesee, 2162 Meter, der jedoch rechts unten liegen bleibt. Immer weiter an den südöstlichen Abhängen des „Eckberges", 2866 Meter, hinan und hoch über dem Großsee, 2384 Meter, in die oberste trümmerreiche Mulde des Tales. Zum Kleinen Zirknitzkees und auf dem nur in seinem unteren Teil steilen Gletscher nordöstlich zur Scharte, 2728 Meter, 4 Stunden. Jenseits hinab zum Wurtenkees und wie bei 76 zur Duisburgerhütte, 2550 Meter, ½ Stunde. Von der Fraganter-Hütte bis Duisburgerhütte im ganzen 10 bis 11 Stunden.

83. b) Ueber die Kleine Zirknitzscharte und Niedere Scharte zur Rojacherhütte und zum Zittelhaus.

Von der Kleinen Zirknitzscharte, 2728 Meter, über das obere Wurtenkees fast eben zur Niederen Scharte, 2715 Meter, ½ Stunde. (Auch das Alteck, 2939 Meter, kann von der Niederen Scharte in 1 Stunde ohne besondere Schwierigkeiten erstiegen werden.) Aus der Niederen Scharte auf eine unbedeutende Erhebung rechts von der Scharte hinauf und zuerst in nordwestlicher Richtung auf einem schneefreien Rücken (Steindauben), der vom Tauernkopf, 2770 Meter, herabzieht, ein kurzes Stück hinab zum Vogelmeier-Ochsenkarkees. Vom Grupeten Kees zur Rojacherhütte, 2750 Meter, und zum Zittelhaus auf den Hohen Sonnblick, 3105 Meter, 2½ Stunden.

84. c) Vom Kleinen Zirknitztal ins Große Zirknitztal und über die Brettscharte zum Zittelhaus.

Von der Steinerkaser, 1749 Meter, talauswärts zur Unterkaser, 1594 Meter, 20 Minuten, wo sich das Kleine und Große Zirknitztal vereinigen. In diesem ziemlich steil empor über die grünen Böden der Rupetsch- und Hochkaser, 1836 Meter, 1 Stunde; nach ¼ Stunde bei einem Schuttfeld Ueberquerung des Bächleins und auf einem Steig in Kehren aufwärts zur sogenannten „Bretthütte" (Notdürftige Hirtenhütte!). Nun steil gegen Norden zu einer Steiganlage und auf dürftigen Wegspuren, durch Steinmannl bezeichnet, zur Brett- (Oberen Tramer-) Scharte, 2910 Meter, etwa 2 Stunden, und jenseits über den obersten Firn des Vogelmeier-Ochsenkarkeeses in nördlicher Richtung zum Zittelhaus, 3105 Meter, ½ Stunde.

85. d) Von der Unterkaser, 1594 Meter, wie bei 71 nach Döllach, 1 Stunde.

86. 4. Von der Fraganter-Hütte über die Garnitzenscharte in die Kleinfragant. Verbindung zwischen der Großfragant mit der Kleinfragant, leicht.

Von der Fraganter-Hütte wie bei 58 über die Eggeralm hinauf zur breiten Garnitzenscharte, 2345 Meter, 1½ Stunden, jenseits hinab, zuerst nördlich über Schutthänge, dann nordwestlich zur Kometeralm, 1968 Meter, 1 Stunde. Von hier weiter wie bei 65 zur Bogenitzenalm und entweder über die Bogenitzenscharte ins Kleine Zirknitztal (siehe 66) oder zur Saustellscharte und Duisburgerhütte (siehe 80).

87. 5. Von der Fraganter-Hütte über das Butzentörl ins Kleine Zirknitztal. Kürzere Verbindung mit dem Kleinen Zirknitztal als wie bei 3.

Von der Fraganter-Hütte wie bei 43 zum Butzentörl, 2714 Meter, 3½ Stunden. Vom Törl westlich hinunter, bis das von der Kluidscharte herabziehende Steiglein erreicht wird und weiter wie bei 90 zur Steinerkaser (Markschalm), 1749 Meter, 1½ Stunden. Von hier Weiterwege siehe 82 bis 85.

88. 6. Von der Fraganter-Hütte oder Sadnighütte über die Rudenscharte in das Kleine Zirknitztal. Der Abstieg nach Norden bietet Schwierigkeiten und ist wegen des steilen Firns nur Geübten anzuraten.

Von den Schutzhütten wie bei 60 und 61 in 3½, bzw. 3 Stunden zur Rudenscharte, 2781 Meter. Jenseits über steilen Schnee auf weniger geneigtes Gelände hinab (von hier kann man auf einem Schafsteiglein leicht über die Bogenitzenscharte, 2665 Meter, in die Kleinfragant absteigen) und auf Pfadspuren in zuerst westlicher, dann nordwestlicher Richtung sehr steil in das Kleine Zirknitztal, das bei P. 1962 erreicht wird, 1½ Stunden. Von hier Weiterwege siehe 82 bis 85.

89. 7. Von der Sadnighütte über das Göritzertörl nach Döllach. Sehr leichter und lohnender Uebergang nach Döllach, 4½ Stunden.

Von der Sadnighütte wie bei 47 zum Göritzertörl, 2463 Meter, 2 Stunden. Jenseits auf Hirtensteig nach Westen in eine Mulde hinab, bei einer Wegteilung nach links (südwestlich) zur Göritzeralm, 1846 Meter, später durch Wald zu den Berghöhen von Göritz und hinab nach Döllach, 1013 Meter, 2½ Stunden.

90. 8. Von der Sadnighütte über die Kluidscharte in das Kleine Zirknitztal. Leichter und lohnender Uebergang vom Alstental in das Kleine Zirknitztal und weiter nach Döllach oder in die Sonnblickgruppe.

Von der Sadnighütte wie bei 47 zur Kluidscharte, 2564 Meter, 2½ Stunden. Drüben auf Hirtensteig zuerst nördlich über Schutt, dann nordwestlich in ein Kar, das von den Abbrüchen des Hilmersberges im Westen und Südwesten umrandet wird. In einem Haken scharf nach Osten und zurück nach Nordwesten und steil hinab zur Steinerkaser, 1749 Meter, im Kleinen Zirknitztal. Weiterwege wie bei 82 bis 85.

91. 9. Von der Fraganter-Hütte über den Kleinen Sadnig und Mellentor nach Stall. Lohnender Uebergang ins mittlere Mölltal, leicht, 5 bis 5½ Stunden.

Von der Fraganter-Hütte wie bei 10 zum Kleinen Sadnig, 2626 Meter, 2¼ Stunden. Nun in südwestlicher Richtung über leichte Hänge ins obere „Hinterfeld" und auf bezeichnetem Weg weiter wie bei 17 zum Mellentor, 2143 Meter, und nach Stall, 867 Meter, 3 Stunden.

92. 10. Von der Fraganter-Hütte über den Kleinen Sadnig und Hinterfeldsattel durch das Sabernitztal nach Mörtschach. In Verbindung mit der Besteigung des Großen Sadnigs und Feldkopfes empfehlenswert, leicht, 6 Stunden.

Von der Fraganter-Hütte wie bei 10 zum Kleinen Sadnig, 2626 Meter, 2¼ Stunden, nun in westlicher Richtung, wenig fallend, zum Hinterfeldsattel, 2586 Meter, ¼ Stunde, und weiter wie bei 15 über die Aicheneggalm, 2009 Meter, das Sabernitztal nach Vorderasten und Mörtschach, 3½ Stunden.

93. 11. Von der Sadnighütte über Sabernitztörl, Hinterfeldsattel und Mellentor nach Stall. In Verbindung mit der Besteigung des Großen Sadnigs und Feldkopfes zu empfehlen, leicht, 5 Stunden.

Von der Sadnighütte wie bei 12 zum Sabernitztörl, 2475 Meter, 1¼ Stunden, nun absteigend zum Aicheneggsee und auf Hirtensteig zum Hinterfeldsattel, 2586 Meter, ½ Stunde. Ueber sanft geneigte Almböden ins obere „Hinterfeld" und auf bezeichnetem Weg weiter wie bei 17 zum Mellentor, 2143 Meter, und nach Stall, 867 Meter, 3 Stunden.

94. 12. Von Mörtschach über das Mellentor nach Stall. Leicht, wenig lohnend, 5 Stunden.

Von Mörtschach, 934 Meter, wie bei 42 zum Gehöft Goaschnig, 1435 Meter, 1¼ Stunden, weiter taleinwärts auf bequemem Almweg ins Kolmitzental zu den Winkler- und Wirtsalmen, etwa 1840 Meter, 1 Stunde. Nun südöstlich, den Schwarzseebach übersetzend, zum Mellentor, 2143 Meter, ¾ Stunden, und weiter nach Stall, 867 Meter, wie bei 10, 2 Stunden.

95. 13. Vom Kleinen Zirknitztal über den Wurtensattel in das obere Wurtental. Sehr mühsam, 3½ Stunden.

Vom Unterkaser, 1594 Meter, im Kleinen Zirknitztal zum Wurtensattel (auch Weißseescharte), 2716 Meter, 2½ Stunden. Jenseits über grobes Blockwerk ziemlich steil zum Weißsee, 2363 Meter, und über eine Steilstufe zum „Richard-Helfer-Weg", etwa 2250 Meter (Höhenweg „Ochsentrieb"—Saustellscharte—Duisburgerhütte), 1 Stunde. Nun entweder zur Duisburgerhütte wie bei 81 oder nach Innerfragant wie bei 70.

Schrifttum:

„Führer durch die Goldberggruppe", von Dr. Franz Tursky, Artaria, Wien, 1927.

„Bergfahrten in die Sadniggruppe", von Adolf Roßberger, Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, 1929, S. 81 und 108.

„Bergfahrten in der Sadniggruppe", von Alfred Rieker, „Bergsteiger", 1934, Seite 120.

„Kurzer Führer durch das Gebiet der Sadnighütte für Sommer- und Winterbergfahrten", von Adolf Roßberger, Verlag Alpenvereinssektion Wiener Lehrer, Wien, 1935.

Kartenwerke:

Alpenvereinskarte „Sonnblick und Umgebung", 1 : 50.000, mit Nachträgen vom Jahre 1926, Freytag & Berndt, Wien.

Freytag & Berndts Touristenkarten (Blatt 19) der Goldberg-, Ankogel- und Hafnergruppe, 1 : 100.000.

Wanderkarten des Kartographischen Institutes, Wien (früher Spezialkarte des Militärgeographischen Institutes), 1 : 75.000.

Blatt 5150 Hofgastein,
„ 5250 Mölltal.

Kammverlaufkarte der Sadniggruppe, gezeichnet von Franz Thurner, 1 : 125.000, Verlag Alpenvereinssektion Wiener Lehrer, Wien, 1935.

Oesterreichische Karte (1 : 25.000) des Kartographischen Institutes, Wien, 1935/36:

Blatt 180/1 Döllach,
„ 180/2 Stall,
„ 154/3 Heiligenblut,
„ 154/4 Kolm-Saigurn (im Erscheinen).

Anmerkung: Besonders empfohlen seien die Blätter 180/1 und 180/2 der Oesterreichischen Karte 1 : 25.000, welche fast die ganze Sadniggruppe umfassen, ferner die Blätter 154/3 und 154/4, welche deren nördlichsten Teil sowie die Uebergänge in die Sonnblickgruppe und diese selbst enthalten.

aus. 1.–

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000530791